



NEWSLETTER

AUSGABE 1/2019



Neue Wege in die Zukunft

Krankenhäuser in Deutschland stehen heute vor mehreren großen Herausforderungen. Deshalb finden wir es wichtiger denn je, uns in allen Bereichen fortschrittlich aufzustellen.



Frank Lambert, Geschäftsführer

Um Gelder einzusparen, setzen die Krankenkassen immer härtere Mittel ein. Als das Bundessozialgericht in einem Urteil den Transport-Zeitraum in der Schlaganfallversorgung neu definierte, forderten sie Millionenbeträge von den

Kliniken zurück – obwohl diese dringend für die Versorgung der Patienten erforderlich sind. In dieser Sache wurde zwar mittlerweile ein Konsens erzielt, aber die Abwicklung der Fälle bedeutet dennoch einen enormen bürokratischen Aufwand für die Kliniken.

Erste Pflegekräfte aus dem Ausland

Ein weiteres Spannungsfeld sind die neuen Anforderungen der Pflegepersonaluntergrenzenverordnung: Der Bundestag hat das Gesetz zur Stärkung des Pflegepersonals (PPSG) beschlossen, auch „Sofortprogramm Pflege“ genannt. Die Auswirkungen auf die Kliniken sind fraglich, denn die Personaluntergrenzen und der Dokumentationsaufwand für jede Schicht lässt ein gewisses Misstrauen gegenüber den Kliniken erkennen. Das wird den Pflegekräften nicht viel nützen, die Pflege kaum stärken und erst recht nicht sofort.

Positiv an diesem „Sofortprogramm Pflege“ ist allerdings die längst überfällige Gegenfinanzierung von Tarifsteigerungen.

Der deutsche Arbeitsmarkt ist leer gefegt, aber die Pflege braucht dringend Unterstützung. Ohne Auslandsrekrutierungen lässt sich nicht viel Personal aufstocken. Deshalb haben wir begonnen, Mitarbeiter aus Serbien in unseren Pflege-Bereich einzustellen – bisher durften wir in beiden Häusern sehr gute Erfahrungen mit ihnen machen! Allerdings kam wegen Problemen bei der Visa-Vergabe im vergangenen Jahr leider nur ein kleiner Teil der angeworbenen Pflegefachkräften bei uns an.

Experte für internistische Bildung

Angesichts dieser schwierigen Rahmenbedingungen ist es umso wichtiger, sich für die Zukunft richtungsweisend aufzustellen. Dafür schlagen wir in gleich mehreren Abteilungen neue Wege ein: Unsere Gastroenterologie am Standort Germersheim leitet seit Jahresbeginn Dr. med. Peter Matheiwetz, ein Experte für internistische Bildung, der in seinem Bereich vor allem die Ultraschall-Diagnostik und Endosonografie deutlich ausbauen möchte.

Größeres Angebot an gynäkologischen OPs

Dr. med. Karl Kunz, unser langjähriger Gynäkologie-Chefarzt, leitet neuerdings stand-

ortübergreifend den Ausbau eines gynäkologischen Operationszentrums. Dort werden sich Anknüpfungspunkte an die geplante Fachabteilung für Psychosomatik bieten, deren Aufbau momentan läuft. Der Zusammenhang von körperlichen Beschwerden und seelischen Ursachen stellt aus unserer Sicht ein wichtiges Zukunftsthema dar, das wir bald unseren Patienten anbieten werden. Wir halten Sie darüber auf dem Laufenden!

*Ihr Frank Lambert,
Geschäftsführer der Asklepios Südpfalzkliniken*

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

Innere Medizin	
Neue Schwerpunkte in der Gastroenterologie	2
Pflegenotstand	
Hilfe durch Fachkräfte aus dem Ausland	3
Gynäkologie	
Vergrößerung des operativen Zentrums	3



Unser neuer Chefarzt in der Inneren Medizin, Dr. med. Peter Matheiwetz, setzt auf Bildung und Kommunikation

„Wir planen eine Ärzte-Hotline“

Seit Jahresbeginn ist Dr. med. Peter Matheiwetz neuer Chefarzt in unserer Abteilung Innere Medizin. Als Facharzt für Gastroenterologie, Diabetologie und Endokrinologie möchte er diese Schwerpunkte in Gernersheim ausbauen und ein neues Kommunikationskonzept mit überweisenden Ärzten etablieren.

Er folgt schon seit Jahren einem bewährten Leitsatz: „Das gute Gespräch mit den Patienten ist entscheidend, dafür muss ausreichend Zeit sein, denn es macht alles andere leichter. Vom Betrachten eines Bildes allein werden Sie nicht herausfinden, was den Betroffenen fehlt“, glaubt Peter Matheiwetz. Und das, obwohl er ein ausgewiesener Experte für bildgebende Verfahren wie Ultraschall und Endoskopie ist!

Mehr Ultraschall und Endosonografie

Mit seinen zwei Oberärzten und acht Assistenzärzten, die im Rotationsprinzip für die gesamte Abteilung Innere Medizin zuständig sind, behandelt unser neuer Chefarzt schwerpunktmäßig Erkrankungen des Magens, des Darms, der Leber, der Gallenblase, der hormonbildenden Drüsen sowie Stoffwechsel-Erkrankungen, insbesondere die Zuckerkrankheit. Zusammen mit seinem Chefarzt-Kollegen Dr. med. Herbert Lorenz und dessen Oberärzten deckt das Team in der Asklepios Südpfalzlinik Gernersheim also alle Krankheiten der Inneren Medizin ab. „In meinem Bereich möchte ich vor allem die Ultraschall-Diagnostik und die Endosonografie, also die Kombination aus Ultraschall und Endoskopie, weiter ausbauen“, so Matheiwetz, der in der internistischen Sonographie auf Degum-Stufe II zur Ausbildung junger Mediziner qualifiziert ist.

Schonende Methoden, präzise Diagnosen

Im Rahmen verschiedener endoskopischer Untersuchungen und gegebenenfalls auch Abtragungen mit feinen Spezialsonden führen Dr. Matheiwetz und seine erfahrenen Behandler Magen- und Darmspiegelungen sowie

Endoskopien des Gallengangs durch. Auch Videokapsel-Endoskopien, die viele Patienten als besonders schonend empfinden, gehören zum Leistungsspektrum: Dabei wird eine Einmalkapsel mit Minikamera geschluckt, die hochaufgelöste Bilder der Dünndarm-Schleimhaut liefert und so präzise Diagnosen ermöglicht. Neben der sogenannten Ballon-Enteroskopie führt die Gastroenterologie in Gernersheim auch Organpunktionen durch, also die Entnahme einer Gewebeprobe mittels einer Hohlnadel.

„Künftig werden wir noch stärker mit der Allgemein- und Viszeralchirurgie von Dr. med. Karlheinz Elger zusammenarbeiten und zunehmend auch endokrine Chirurgie anbieten – dafür werden die behandelnden Ärzte eng kooperieren“, versichert Peter Matheiwetz.

Schneller Kontakt zum richtigen Ansprechpartner

Seit seinem Antritt arbeitet der Chefarzt an verbesserten Strukturen im Krankenhausablauf und in der Kommunikation nach außen: Welcher Patient wendet sich wohin? Wie geht man bei der Behandlung vor? Wo erhalten Hausärzte eine schnelle Verbindung in die Klinik? Dabei gilt es, einige Hürden zu überwinden. „Wir planen eine niederschwellige Kontakt-Möglichkeit für Mediziner im Umkreis, wenn Fragen wegen eines Patienten oder einer Patientin auftauchen. Das kann eine Hotline sein, auch ein Schnell-Kontakt per E-Mail ist denkbar“, so Dr. Matheiwetz. Da er zuvor in Heidelberg und Karlsruhe tätig war, sieht er in diesem Konzept auch eine gute Möglichkeit, sich möglichst rasch mit seinen medizinischen Kolleginnen und Kollegen in der Südpfalz zu vernetzen.

Die Asklepios Südpfalzkliniken in Zahlen

- 2018 versorgten unsere Standorte Gernersheim und Kandel an **80.846** Behandlungstagen zusammen **15.673** Patienten.
- Ein wichtige Entwicklung war die Eröffnung der Fachabteilung Geriatrie, in der wir schon **263** ältere Menschen durch spezifische Krankheiten wie Traumatologie oder Schlaganfall begleiten durften.
- Von **2.811** Behandelten unserer Abteilung Orthopädie/Unfallchirurgie wurde ein Teil in der Geriatrie altersgerecht weiterversorgt. Auch das Einsetzen künstlicher Gelenke in unserem Endoprothetikzentrum ist darin mitgezählt.
- Die Kardiologie verzeichnete **1.459** Patienten und somit eine deutlich gestiegene Nachfrage, seit das Herzkatheterlabor eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung des Landkreises sicherstellt.
- Die höchste Patienten-Zahl verzeichnete in beiden Häusern die Abteilung Innere Medizin mit **4.789**. Der Teilbereich Gastroenterologie versorgte insgesamt **1.699** Menschen.
- In der Gynäkologie stellten sich im Lauf des vergangenen Jahres **2.307** Frauen vor.
- **2.318** Personen nahmen die Leistungen der Allgemein- und Viszeralchirurgie in Anspruch.



Von Belgrad in die Pfalz

Unsere ersten Erfahrungen mit Pflegerinnen und Pflegern aus Serbien fallen äußerst positiv aus. Gerne möchten wir noch mehr von ihnen beschäftigen, denn ohne sie könnten wir kaum genug Mitarbeiter für unsere beiden Kliniken gewinnen

Es scheint eine Win-Win-Situation zu sein: In Serbien finden ausgebildete Pflegekräfte bisweilen keine Stelle, in Deutschland werden sie dringend gesucht. Aus diesem Grund ist Sladana Ristic vergangenes Jahr von Belgrad nach Kandel gezogen, um in den Asklepios Südpfalzkliniken die Anerkennung ihres Krankenpflege-Abschlusses für den deutschen Arbeitsmarkt zu erreichen. „Zuhause war ich trotz guter Ausbildung arbeitslos, das Gesundheitssystem funktioniert dort anders. Dann habe ich sechs Monate lang Deutsch gelernt und beschlossen, ins Ausland zu gehen“, erzählt die 24-Jährige.

Fließendes Deutsch in wenigen Monaten

Dabei traf sie Dušan Petkov, der im selben Beruf arbeitet. Mittlerweile sind die beiden verlobt. „In der Sprachschule haben wir natürlich Hochdeutsch mitbekommen. Hier in Kandel haben wir uns aber schnell an den Pfälzer Dialekt gewöhnt, den viele unserer Patienten sprechen“, lacht der 26-jährige Dušan.

Auch ihre Aufgaben haben sich in Deutschland ein wenig verändert: Während sie in Serbien für Blutabnahme, Verbandswechsel oder Medikamentengabe zuständig waren, arbeiten sie nun stärker im pflegerischen Bereich. „Außerdem müssen wir mehr Formalitäten erledigen, zum Beispiel den Pflegebericht oder den Beobachtungsbogen ... In Serbien gibt es nur eine Krankenakte“, sagt Anna Bugarski, die neue Mitarbeiterin der Unfallchirurgie. Sie hat in ihrer Heimat zwölf Jahre lang als Intensivkrankenschwester gearbeitet und spricht wie Sladana und Dušan bereits jetzt fließend Deutsch. „Zuhause hatte ich zwar einen sicheren Job, doch als das



Dušan Petkov, Sladana Ristic und Anna Bugarski (v.l.) gehören zu den ersten internationalen Pflegekräften, die für die Asklepios Südpfalzkliniken arbeiten

Angebot aus Deutschland kam, wollte ich es annehmen. Hier ist das Gehalt besser – und auch die Schulen“, sagt die 37-Jährige, die Mann und Kinder nachholen möchte, sobald sie ihre Anerkennung bestanden hat. Im Rahmen des halbjährigen Lehrgangs stehen Praxisanleitungen, unterschiedliche Klinik-Stationen und eine staatliche Prüfung des Landesamts für Soziales, Jugend und Versorgung auf dem Programm.

Zehn neue Pflegekräfte aus Osteuropa

Insgesamt zehn Neuzugänge aus Osteuropa haben die Asklepios Südpfalzkliniken für ihre Pflegeabteilung angeworben. „Dabei arbeiten wir eng mit einem Personaldienstleister vor Ort zusammen, der sich auch um

Umzug und Behördengänge der Mitarbeiter kümmert“, erklärt Andrea Armbrust, unsere Leiterin der Stabsstelle Pflegeentwicklung. Immer wieder ist sie in den vergangenen Monaten für Gespräche ins Ausland geflogen, um sicherzustellen, dass Qualifikation und Sprachkenntnisse der Bewerber passen. Ohne Auslandsrekrutierungen wären die vielen offenen Stellen nicht zu besetzen, doch leider sind wegen Problemen bei der Visa-Vergabe bisher nicht alle angeworbenen Fachkräfte aus dem Ausland in der Pfalz angekommen. Andrea Armbrust blickt dennoch positiv auf die ersten Erfahrungen zurück: „Wenn sie die Anerkennungsprüfung bestanden haben, unterschreiben wir einen unbefristeten Arbeitsvertrag.“

Großes Spektrum an Operationen

Knapp zwei Jahre nach dem Ende der Geburtshilfe in Kandel musste auch jene in Germersheim mangels Hebammen schließen. Die Abteilung Gynäkologie bleibt aber in beiden Häusern weiterhin bestehen und führt nun mehr Diagnostik, Behandlung und Eingriffe durch, wie Chefarzt Dr. med. Karl Kunz erklärt.

Was ändert sich in der Gynäkologie nach dem Wegfall der Geburtshilfe?

In Germersheim ist dadurch eine ganze Abteilung frei geworden, wir in Kandel brauchen mehr Platz. Deshalb bauen wir momentan ein gynäkologisch-operatives Zentrum für die Südpfalz auf und decken auch ohne

die Geburtshilfe das gesamte Spektrum der Frauenheilkunde ab, wobei unser Schwerpunkt eben auf Operationen liegt.

Welche Eingriffe führen Sie durch?

Wir sind ein zertifiziertes Brustzentrum und führen oft Brustkrebs-Operationen durch.

Das ist die häufigste Krebsart bei Frauen – jede Zehnte ist davon betroffen! Auch Eingriffe an den Eierstöcken und der Gebärmutter gehören zu unserem Aufgabenfeld, zum Teil benutzen wir mikroinvasive Methoden: Einen Uterus können wir mittlerweile per Sonde durch den Bauchnabel entfernen.

Auch die ästhetische Chirurgie spielt eine wichtige Rolle, oder?

Genau. Bei uns ist Wiederaufbau nach einer Brustentfernung sowie Brustvergrößerung oder -verkleinerung möglich. Im Bereich Intimchirurgie fragen die Patientinnen recht häufig eine Schamlippen-Straffung nach. Zusammen mit dem Bereich Adipositas-Chirurgie führen wir außerdem Bauchdeckenstraffungen oder Fettabsaugungen durch.

Ihre Abteilung ist auch in der Beckenboden-Chirurgie weit vorne ...

Das ist ein wichtiges Aufgabengebiet der urologisch-gynäkologischen Sparte, bei dem wir im Vergleich zu unseren Nachbarkrankenhäusern die höchste Zahl an Behandlungen verzeichnen. Frauen mit Harninkontinenz oder abgesenktem Beckenboden operieren wir immer wieder. Solche Beschwerden treten mit fortschreitendem Alter oder aufgrund schwerer Arbeit gar nicht mal selten auf.

Verlangt so viel Expertise nicht nach einer Zertifizierung?

Für die Brustbehandlung sind wir ja bereits zertifiziert. Als Nächstes möchten wir dann ein Beckenboden-Zentrum etablieren. Da ich die Zusatzbezeichnung gynäkologischer On-

kologe führe und zur Weiterbildung ermächtigt bin, soll auch die Zertifizierung als Zentrum für gynäkologische Onkologie folgen. Damit wollen wir unsere Kompetenz nach außen noch sichtbarer machen.

Freuen Sie sich auf die Station für Psychosomatik, die momentan geplant wird?

Absolut, dieses Angebot lässt sich sehr gut mit der Gynäkologie verbinden, was bisher in der Südpfalz fehlt! Viele Erkrankungen drücken sich ja durch körperliche Beschwerden aus, sind aber psychisch bedingt. Auch zu meinen Patientinnen zählen Frauen, die jahrelang an Unterbauchschmerzen leiden und sogar erfolglos operiert wurden, weil ihre Probleme in Wirklichkeit anderswo liegen.

Sie arbeiten seit 30 Jahren als Gynäkologe in Kandel. Wie fällt Ihr Fazit aus?

Als ich hier anfang, gab es eine Gynäkologie mit hervorragendem Ruf, aber das Angebot war schmal. Stück für Stück konnte ich unser Behandlungsspektrum ausbauen. Heute bieten wir die gesamte Palette frauenheilkundlicher Eingriffe an. Nachdem zuerst Kandel und dann Germersheim die Geburtshilfe schließen musste, möchten wir jetzt die Chance nutzen, uns noch stärker als operatives Zentrum zu positionieren.



Dr. med. Karl Kunz leitet den Ausbau des gynäkologisch-chirurgischen Zentrums der Südpfalzklinden

„Beckenboden-Chirurgie ist eine unserer häufigsten Aufgaben“

Asklepios Südpfalzlinik Germersheim	Ihr Ansprechpartner	Sekretariat
Abteilung/Zentrum		
Allgemeine Innere Medizin und Gastroenterologie	Dr. Peter Matheiwetz	07274 504-371
Allgemeine Innere Medizin und Kardiologie	Dr. Herbert Lorenz	07274 504-271
Allgemein- und Viszeralchirurgie	Dr. Karlheinz Elger	07274 504-281
Anästhesie und Intensivmedizin	Dr. Herbert Franz/Dr. Volker Moog	07274 504-253
Gynäkologisches OP-Zentrum	Dr. Karl Kunz	07274 504-261
Orthopädie, Unfallchirurgie und Endoprothetikzentrum	Dr. Oliver Schoierer	07274 504-281

Asklepios Südpfalzlinik Kandel	Ihr Ansprechpartner	Sekretariat
Abteilung/Zentrum		
Allgemeine Innere Medizin und Stroke Unit	Dr. Wolfram Schulz	07275 71-1201
Allgemein- und Viszeralchirurgie	Prof. Dr. Frank Axel Wenger	07275 71-1101
Anästhesie und Intensivmedizin	Dr. Volker Moog	07275 71-3607
Gastroenterologie und Diabetologie	Dr. Peter Matheiwetz/Dr. Jochen Morgenthaler	07275 71-1241
Geriatric	Dr. Irene Lorenzini	07275 71-1511
Gynäkologisches OP-Zentrum	Dr. Karl Kunz	07275 71-1501
Kardiologie und Herzkatheterlabor	Prof. Dr. Jörg Stypmann	07275 71-1718
Orthopädie und Unfallchirurgie	Dr. Peter Herrmann	07275 71-1332



Kontakt

Asklepios Südpfalzlinik Germersheim
An Fronte Karl 2
76726 Germersheim
germersheim@asklepios.com
www.asklepios.com/germersheim

Asklepios Südpfalzlinik Kandel
Luitpoldstraße 14
76870 Kandel
kandel@asklepios.com
www.asklepios.com/kandel

Impressum

V. i. S. d. P.: Frank Lambert, Geschäftsführer
Luitpoldstraße 14
76870 Kandel
f.lambert@asklepios.com
Telefon: 07275 71-1300
Text: www.comjour.de
Layout: www.gestaltungsfreunde.de
Fotos: Marina Schneider-Moog, Nina Setzler